

die guten Eigenschaften der Affenarten nur in der Jugend hervortreten, dagegen im Alter abnehmen. Der gemeine türkische Affe (Magot), welcher aus der Berberei (Nordafrika) kommt und selbst in Europa bei Gibraltar verwildert lebt, ist nur geschickt zu allerlei Gaukelekünsten. Nicht nur, daß er, auf Kamelen und Bären sitzend, durch seine Grimassen und Neckereien den Hausen der Zuschauer ergötzt, sondern er läßt sich auch mit Hunden gemeinschaftlich zum Seiltanzen und zu lächerlichen Komödien abrichten, wobei er menschliche Anzüge trägt. Da er das europäische Klima am besten erträgt, so ist er seit alten Zeiten bekannt, und die meisten Streiche, welche von Affen erzählt werden, gelten eigentlich von ihm. Sein Gesicht hat übrigens sehr wenig Menschliches und nähert sich schon den hundeartigen Pavianen; auch hat er wie sie Gefäßschwelen, aber nur einen unmerklichen Schwanz. Die abscheulichsten unter den Affen sind indessen ohne Zweifel die schon erwähnten Paviane und unter diesen obenan der Mandril. Seine hochrote Nase und grell blauen Backen und sein ähnlich gefärbtes Gefäß stechen gegen die schmutzigen und verworrenen Haare des Körpers unheimlich ab, und seine dicht beisammen stehenden, heimtückischen Augen verraten schon, was man von ihm zu erwarten hat. Dabei besitzt er das Gebiß und die Stärke eines Wolfes, und die Tierführer haben mit ihm gewöhnlich am meisten zu schaffen. Selbst der Tiger faßt eher Zutrauen zu seinem Wärter als der Mandril. Bei den Meerlazen und den übrigen langschwänzigen Affen ist der Wickelschwanz das Merkwürdigste. In demselben besitzen sie nicht bloß eine ungemaine Stärke, sondern auch ein feines Gefühl. Er ist ihnen eine fünfte Hand, denn sie hängen sich daran fest und schwingen sich von Ast zu Ast. Ja, bei manchen Arten geht dies so weit, daß sich zwei, drei und mehr Affen mit den Schwänzen aneinander hängen und so eine Kette bilden. Der unterste setzt diese in Schwung, bis er den gewünschten Ast erreicht, woran er sich festhält und dann die anderen nachzieht.

An Größe und Körperfülle stehen die amerikanischen Arten dieses menschenähnlichen Tiergeschlechts den asiatischen und afrikanischen im allgemeinen nach. Aber an Rührigkeit, Regsamkeit und Schlaueit tun sie es wenigstens den letztgenannten zuvor. Während die Affen der alten Welt zum Teil auf der Erde wohnen, scheinen die amerikanischen vorzugsweise auf die dichten Urwälder dieses fruchtbaren Welttheiles angewiesen zu sein.